

Motivierendes Christsein er-leben

Markus Bettler

„Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen“

Augustinus 354 – 430 n.Chr.



Welche Eigenschaften machen einen motivierten Christen aus?

Zehn Eigenschaften für ein motivierendes Christen

1. Motivierende Beziehung zum Vater im Himmel

Marks 1,35 „Am nächsten Morgen stand Jesus vor Tagesanbruch auf und zog sich an eine einsam gelegene Stelle zurück, um dort allein zu beten.“

Von Jesus können wir lernen, wie er eine tiefe Liebesbeziehung zum Vater im Himmel pflegte. Schon früh am Morgen stand er auf, um zu beten. Er besprach den Tagesablauf mit seinem geliebten Vater im Himmel. In der Gegenwart des Vaters wurde er aufgebaut, ermutigt und gestärkt. Voller Liebe, Freude und Friede startete er in den Tag und gab all das Gute, das er von seinem Vater empfangen hatte, an die Menschen weiter. Dies war so ansteckend, dass ihn viele Leute hören und sehen wollten. Jesus selbst sagt in Johannes 5,19 *"Von sich aus kann der Sohn gar nichts tun, sondern er tut nur das, was er auch den Vater tun sieht. Was aber der Vater tut, das tut auch der Sohn!"* Wir können nichts tun, was diese Welt positiv ansteckt, ausser wir haben es von Gott. Darum beginnt ansteckendes Christsein aus der Beziehung zum Vater im Himmel.

Jesus sagt uns, dass wir nichts tun können, ohne ganz eng mit ihm verbunden zu sein. Er vergleicht dies mit dem Weinstock und den Reben.

Johannes 15,1-16 *"Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Alle Reben am Weinstock, die keine Trauben tragen, schneidet er ab. Aber die fruchttragenden Reben beschneidet er sorgfältig, damit sie noch mehr Frucht bringen. Ihr seid schon gute Reben, weil ihr meine Botschaft gehört habt. Bleibt fest mit mir verbunden, und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn so wie eine Rebe nur am Weinstock Früchte tragen kann, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt. Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wer bei mir bleibt, so wie ich bei ihm bleibe, der trägt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten... Und ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn einem Knecht sagt der Herr nicht, was er vorhat. Ihr aber seid meine Freunde; denn ich habe euch alles anvertraut, was ich vom Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich euch, damit ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt, die bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn in meinem Namen bittet."*

Es gibt Christen, die versuchen Menschen zu Jesus zu führen, ohne die Beziehung zu Ihm zu pflegen, was selten funktioniert.

Nur durch die enge Liebesbeziehung mit Jesus werden wir die wirklichen Früchte von Bekehrungen sehen.

Jesus lehrte seine Jünger, wie sie diese liebevolle Beziehung zum Vater im Himmel pflegen sollen. Er gab ihnen auch eine Vorlage, wie sie beten konnten:

Matthäus 6,9 *"Ihr sollt deshalb so beten: 'Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot. Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigen und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!'"*

Es geht nicht darum, dieses Gebet als eine religiöse Formel aufzusagen, sondern dies sind Themen, die uns helfen im Gebet eine breite Palette abzudecken und nicht den Faden zu verlieren.

Persönliche Gebetsliturgie

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name

Jahwe Zebaoth

- Herr der Heerscharen
- Lobpreis, Ihn verherrlichen
- Anbetung, Ihn verehren
- Bewusst auf Gott schauen

Jahwe Schama

- Gott ist gegenwärtig
- Seiner Gegenwart bewusst werden
- Den Heiligen Geist einladen, als Beistand

Jahwe Zitkenu

- Gott ist meine Gerechtigkeit
- Waffenrüstung anziehen
- Eph. 6, 10-20
- Die Herrschaft Jesu proklamieren

Jahwe Roi

- Der Herr ist mein Hirte
- Psalm 23 vor Gott bekennen
- Danken, dass du mich durch den ganzen Tag begleitest

Jahwe Nissi

- Der Herr ist mein Panier
- Seine Fahne über mir ist: Liebe, Gerechtigkeit und Heiligkeit

Jahwe Rapha

- Der Herr ist mein Arzt
- Danke für meine Gesundheit
- Danke für völlige Heilung nach Geist, Seele und Leib

Dein Reich komme

Fürbitte für mich persönlich

- Dein Reich beginne in mir
- Erwecke mich
- Hilf mir, Menschen von Dir zu erzählen an diesem Tag

Fürbitte für meine Familie

- Dein Reich komme in meine Partnerschaft, zu unseren Kindern, Verwandten, usw.
- Schenk Erweckung in uns

Fürbitte für die Gemeinde

- Für die Leiter, Mitarbeiter und Gemeindeglieder
- Adressliste durchbeten

Fürbitte für meine Nachbarn

- Bekehrung meiner VIP
- Damit in jedem Quartier neue Kleingruppen entstehen

Fürbitte für Dorf, Stadt

- Dass jede Woche Menschen in die Gemeinde integriert werden
- Für Schulen, Wirtschaft, Politik, Sozialwesen, usw.

Fürbitte für Missionare

- Wir beten für Missionare damit sie Schutz und geistliche Durchbrüche im Dienst erleben

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Dein Wille geschehe in mir

- Herr ich will heute Deinen Willen tun, ich lege alles Eigene, Egoistische und Stolz ab, ich will Dir dienen

Dein Wille geschehe in der Gemeinde

- Herr, hilf uns als Gemeinde, Deinen Auftrag auszuführen, nicht für uns, sondern für Dich

Dein Wille geschehe in dieser Welt.

- Gib Weisheit unserer Regierung und allen, die in Führungspositionen sind.

Gib uns heute unser tägliches Brot

Bitten um Segen für eigenes Geld

- Herr, alles gehört Dir, hilf mir Dein Geld zu verwalten
- Herr, ich will Dir geben was Deinem Reich gehört

Bitte um Segen für das Geld der Gemeinde

- Herr, segne das Geld der Gemeinde, schenke genügend Finanzen

Bitte um Segen für das Geld für die Mission

- Herr, schenke genügend Finanzen für die Armen und für die Missionare

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Vergib mir meine Sünden
 - Herr Jesus, vergib mir all meine Sünden
 - Ich vergebe allen Menschen

Vergib uns unsere Sünden
 - Herr, schenke Deinem Volk Sündenerkenntnis und ein Herz der Busse, schenk Liebe, Annahme, Vergebung

Vergib uns unsere Sünden
 - Herr, wirke unter dem Schweizervolk, gib Sündenerkenntnis und eine Welle der Busse, schenke Erweckung.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen

Führe mich nicht in Versuchung
 - Herr, mach mich zu einem Überwinder, der all den Versuchungen im Alltag widerstehen kann

Erlöse mich von dem Bösen
 - Herr, ich lege alles Böse in meinem Leben ab und ziehe die neuen Wesenszüge von Dir an. Gal. 5,22

Erlöse mich von dem Bösen
 - Herr, mach mich zu einem Menschen nach Deinem Herzen, der Demut, der Liebe, der Freude, der Geduld...

Denn DEIN ist das REICH und die KRAFT und die HERRLICHKEIT, in Ewigkeit, Amen.

Dein ist das Reich
 - Dein Reich kommt gewaltig, Wunder & Zeichen geschehen, Kranke werden gesund, Blinde sehend...

Dein ist die Kraft
 - Danke für die mächtige Erweckung die Du schenkst
 Danke für viele Bekehrungen, die durch mich geschehen.

Dein ist die Herrlichkeit
 - Es ist Deine Herrlichkeit und die bleibt in Ewigkeit. Danke für diesen Tag Deiner Herrlichkeit, Amen.

Ansteckendes Christsein hat mit einem ansteckenden Gebetsleben zu tun. Gott möchte uns ein Herz für Menschen geben, die Jesus noch nicht kennen. Bete für deine Mitmenschen.

Verwandte:

Nachbarn:

Arbeitskollegen:

Freunde die Jesus nicht kennen:

2. Motivierender Lebensstil

Epheser 3,19 *Damit ihr die Liebe, die Christus zu uns hat erkennt; eine Liebe, die größer ist, als ihr je begreifen könnt. Dadurch wird euch der Reichtum Gottes immer mehr erfüllen. Durch die mächtige Kraft, die in uns wirkt, kann Gott unendlich viel mehr tun, als wir je bitten oder auch nur hoffen würden.*

Gott zu erkennen ist eine Erfahrung der überwältigenden Liebe. Wenn wir mit dieser Liebe erfüllt werden, sind wir fähig, diese weiter zu geben. Gottes Liebe verändert die Welt in uns, damit wir die Welt um uns herum verändern können. Das, was wir leben, spricht mehr zu den Leuten, als das, was wir reden. Das, was wir sind, hat mehr Einfluss auf unsere Mitmenschen, als unsere Glaubensüberzeugung. Wenn unsere Mitmenschen sehen, wie wir die Liebe von Jesus ausleben, öffnet das ihr Herz uns gegenüber und mit der Zeit auch für Jesus.

Die gelebte Frucht des Geistes wird auch Früchte von Bekehrungen bewirken.

Galater 5,22 *„Dagegen bringt der Geist Gottes in unserem Leben folgende Früchte hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte und Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung.“*

Plane jede Woche mindestens einen Abend für deine Freunde, die Jesus noch nicht persönlich kennen. Das schlimmste ist ein Christ, der sich um sich selbst dreht.

Wie könntest du in deinem Umfeld diese Früchte ausleben?

Das Beste, was du Menschen geben kannst, ist Zeit. Zum Beispiel nach dem Fitnesstraining jemanden zum Kaffee einladen. Oder mit einem Bekannten, der Jesus noch nicht kennt, regelmässig Sport treiben. Eine Nachbarin zum Tee einladen. Dem Nachbarn den Rasen mähen, das Auto waschen, oder den PC installieren, usw. Zu deiner Geburtstagsparty Freunde, die Jesus noch nicht kennen und deine Kleingruppe einladen. Ein Quartierfest organisieren, um Leute kennen zu lernen. Am Dorffest teilnehmen und mithelfen. An politischen Veranstaltungen dabei sein, um mit Menschen in Kontakt zu kommen. Hilfsbedürftigen Menschen helfen. Es gibt noch viel mehr Dinge, die wir für Menschen tun können. Sobald dir eine Person seine Handynummer gibt, schreibe ihr regelmässig SMS, um sie zu ermutigen. Wenn du in der Regionalzeitung von einem Schicksal liest, dann gehe hin und hilf oder rufe an, ob du helfen kannst. Je mehr VIP du kennst, desto einfacher ist es, diese für einen Alphalivkurs einzuladen. Wir tun das alles nur aus Liebe zu Jesus und unseren Mitmenschen. Es wird uns einiges an Zeit und Geld kosten. Sobald deine Mitmenschen die Liebe von Jesus in dir erkennen, wollen sie mit dir zusammen sein. Sie rufen dich an, wenn sie Probleme haben. Sie gewinnen Vertrauen zu dir und öffnen ihr Herz und du führst sie zu Jesus.

3. Motiviert vom Königreichsdenken

Jesus sagt, dass wir beten sollen: *Dein Reich komme* (Mt.6,9) Dieses Reich ist nicht von dieser Welt. Es ist ein übernatürliches Reich. Markus 1,15 „*Jesus sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!*“

Das Reich Gottes wird nicht nur in Worten weitergegeben, sondern durch übernatürliche Kraftwirkungen. 1. Kor 2,4 *Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft.*“ Menschen werden geheilt, befreit durch die übernatürliche Kraft Gottes.

Markus 12,28 „*Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen!*“

Befreiungen, Heilungen, Wunder und Zeichen sind ein Beweis, dass das Reich Gottes sichtbar wird. Das Reich Gottes verbreitet sich, wie Samen der ausgestreut wird.

Markus 4,26 „*Jesus sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf die Erde wirft.*“

Den Menschen von Jesus zu erzählen ist unsere Aufgabe. Für Menschen, die Jesus nicht persönlich kennen ist, das Evangelium ein Geheimnis.

Markus 4,11 „*Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen.*“ Wie können die Menschen glauben, wenn sie nicht gehört haben. Es ist an uns ihnen von Jesus zu erzählen.

Joh 15,15 *«Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiss nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles verkündet habe, was ich von meinem Vater gehört habe.»*

Es ist ein riesiger Unterschied ob ich als Sklave oder als Freund die Beziehung zu Jesus lebe. Ein Freund sagt dir seine Geheimnisse. Wir erkennen im geistlichen Raum Dinge, die ein natürlicher Mensch nicht sehen kann. Mit unseren fünf Sinnen nehmen wir natürliche Dinge wahr. Bei Rauch in der Wohnung reagieren wir mit dem Feuerlöscher. Unsere Sinne helfen uns, Entscheidungen zu treffen. Dadurch haben wir Autorität zu handeln. Aber durch Christus ist uns ein neuer Sinn gegeben, der das Unsichtbare wahrnehmen kann. Wir erkennen im Geist Dinge, welche der natürliche Mensch nicht sieht.

1. Kor. 2,16 „*Wir aber haben Christi Sinn.*“ Dem wiedergeborenen Menschen ist ein neuer Sinn gegeben worden. Er kann Dinge sehen, wie Jesus sie sieht. Wir haben die Möglichkeit, in andern Dimensionen Entscheidungen zu treffen, weil wir die Erkenntnis aus einer andern Welt erhalten. Wenn wir den Sinn Christi haben, können wir Entscheidungen treffen, die Menschen ohne Gott nicht können. Der Heilige Geist gibt uns Worte der Erkenntnis für Menschen, die nicht wissen, woher wir diese Offenbarung haben. Wir können Menschen helfen ihren Weg zu erkennen, wohin sie gehen sollen, weil Gott uns dieses Geheimnis offenbart.

Epheser 3,12-13 „*Das Geheimnis welches von den Ewigkeiten her in Gott verborgen war... wird jetzt den Heiden... und den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen Gottes Weisheit durch die Gemeinde bekannt gemacht.*“

Es gibt Geheimnisse, die über Generationen verborgen blieben und jetzt offenbart werden. Durch wen wird die Erkenntnis und Herrlichkeit bekannt gemacht? Durch die Gemeinde. Wer ist Gemeinde? Du! Wer ist der Pastor? Du! Wem sollen wir es offenbart machen? Den Heiden! Das sind Menschen, die Jesus nicht persönlich kennen. Weiter wird es Gewalten in den himmlischen Regionen offenbart. Während ich jetzt predige, hören da nicht nur Menschen zu. Es gibt auch Engel und vieles mehr. Die Bibel spricht von drei Räumen: Der erste Raum ist der sichtbare Raum, in dem wir leben. Hier haben wir Autoritäten wie Regierung, Polizei, Chefs, Eltern, usw.

Der zweite Raum ist der, wo die dämonischen Mächte, die Fürstentümer und Gewalten der Finsternis sind. Unser Kampf richtet sich gegen den zweiten Raum. Der dritte Raum beschreibt Paulus als den dritten Himmel. Das ist der Ort, wo Gott ist. Durch die Wiedergeburt sind wir an diesen Ort versetzt, um in den himmlischen Regionen mit Christus zu regieren. Wir leben in zwei Räumen. Im Ersten, wo wir jetzt leben und dann im Dritten, mit Christus versetzt im Himmel. Der zweite Raum will diese Welt bestimmen. Wir leben aber im dritten Himmel, der weit über dem zweiten ist. Wir regieren mit Christus aus der Himmelswelt. Wenn wir auf Erden das Reich Gottes demonstrieren, indem wir Jesus offenbaren und seine Wunder wirken, wird das die gesamte unsichtbare Welt mitbekommen. Weil Christus in dir lebt, bringst du den Himmel auf die Erde. Überall wohin du gehst, ist Christus in dir und offenbart den Himmel. Der weltliche Mensch sieht auf Erden Probleme wie Berge. Er beschreibt sie und sie werden immer grösser. Der geistliche Mensch spricht zum Berg: Hebe dich weg und wirf dich ins Meer. Jesus sagt seinen Jüngern: Mt.17,20 „*Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.*“ „Bergeversetzer“ denken anders, leben anders, handeln anders. Warum? Weil sie Jesus in sich haben. Sie sind nicht von dieser Welt (Joh.18,36). Königreichgottes Menschen leben im Übernatürlichen. Sie hören die Stimme ihres Königs und handeln danach. In dieser Welt gibt es viele Menschen, die Gott schon vorbereitet hat, damit wir sie ermutigen, für sie beten, ihnen helfen, oder ihnen von Jesus erzählen.

Bitte Gott, dass er dir zeigt, wo Menschen auf dich warten:

Orte

(Ampel, Bank, Cafeteria, Tankstelle, Strasse, Laden etc.)

Namen von Personen

Aussehen von Personen

(Farbe ihrer Kleidungsstücke, Haarfarbe, alt, jung, allein, in Begleitung)

Wofür sie Gebet benötigen

(Knieprobleme, Arthritis, Rücken, Nieren, Tumor, Krebs, Ehe etc.)

Ungewöhnliches

(Krücken, Kinderwagen, blaue Türe, Hund, Ballon etc.)

4. Motiviert von Gottes Liebe, welche die Angst überwindet

GLAUBE anders buchstabiert heisst: RISIKO. Wenn wir die Liebe Gottes an andere Menschen weitergeben wollen, brauchen wir Mut, ein Risiko einzugehen. Das Risiko, dass Menschen uns ablehnen oder dass unsere Eindrücke nicht zutreffen. Wenn wir aber aus einer Herzenshaltung der Achtung und der Ehre einer Person begegnen ist die Reaktion meistens positiv. Wenn Menschen spüren, dass wir sie lieben und wertschätzen, sind sie meistens offen, sodass wir für sie beten dürfen. Dass wir Angst haben, ist normal. Jesus selbst hat das gesagt:

Johannes 16,33 „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Angst kommt vom Reich der Finsternis, nicht von Gott. In dieser Welt haben wir Angst. Aber in Gottes Welt ist keine Angst. Jesus hat die Barriere der Angst durchbrochen. Wo lebst du? Du lebst im Übernatürlichen. Du bist eine übernatürliche Hausfrau, ein übernatürlicher Arbeiter, ein übernatürlicher Pendler, usw. Die Weisheit und Herrlichkeit Gottes darf nicht durch Unglauben und Angst gefangen gehalten werden. Was ist der Unterschied zwischen dem, was du jetzt bist und dem, was du sein könntest? Ein Gedanke. Darum erneuere deine Gedanken und glaube, dass Jesus dir hilft, die Angst zu überwinden. Je mehr du deine Angst überwindest, desto mehr wirst du die Wunder Gottes erleben. Es gilt, die „Hühnerhautgrenze“ zu überwinden. Die erleben wir fast jedes Mal, wenn wir Menschen von Jesus erzählen.

Praktische Hilfsmittel:

- Träume mit Gott, dass du für Kranke betest und sie geheilt werden, oder wie du sie zu Jesus führst und sie zu Jünger werden.
- Gehe mit Leuten auf die Strasse, die bereits Erfahrung haben und mutig sind.
- Wenn du Erlebnisberichte hörst, nimm sie im Glauben, dass du dasselbe erleben wirst.
- Bitte Gott um tägliche übernatürliche Führungen zu offenen Menschen.
- Trainiere die „Hühnerlinie“ immer öfters zu überschreiten.
- Lerne das Risiko zu lieben.
- Besprich den Tag schon am Morgen und frage Jesus, was er für dich vorbereitet hat.
- Führe ein Gebetstagebuch, damit du ermutigt wirst, was Gott schon getan hat.
- Setze geistliche Ziele, die du erreichen möchtest und bitte Gott um die Gaben des Geistes.
- Nähre deinen Glauben mit Predigten von Glaubensmännern und Frauen.
- Was du ansiehst, zu dem wirst du. Darum sehe dich als Mann oder Frau Gottes.
- Verändere die Sprache, wie du über dich selbst sprichst. Rede im Glauben.
- Gehe und tue es. Es ist OK, wenn du nervös bist.
- Erwarte ein Wunder.

Innere Herzenshaltung:

- Gottes Liebe überwindet jede Angst. (1.Joh.4:18)
- Gottes Liebe festigt deine Identität als Kind Gottes.
- Gottes Liebe macht dich fähig andere zu lieben, zu achten und ehren.
- Gottes Liebe macht dich mutig, auf Menschen zuzugehen.
- Gottes Liebe verwandelt Hass in Liebe.
- Gottes Liebe verändert Entmutigung in Freude.
- Gottes Liebe kennt keine Grenzen.
- Gottes Liebe weiss, dass ein Nein von Menschen noch kein Nein ist.
- Gottes Liebe gibt nie auf.
- Gottes Liebe investiert, Zeit und Geschenke für andere Menschen.

5. Motivierter Zeuge von Jesus

Apg 1,8 „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

Ein Zeuge erzählt von dem, was er gesehen, gehört und erlebt hat. Der Heilige Geist befähigt uns, andern Menschen von dem zu erzählen, was wir mit Jesus erlebt haben. Dies können Erlebnisse sein, die wir im Alltag mit Jesus machen oder unsere Geschichte, wie wir Jesus persönlich kennen- gelernt haben.

Schreibe dein Dreiminutenzeugnis auf, lerne es auswendig und erzähle es weiter:

Welchen Menschen möchtest du nächste Woche deine Geschichte erzählen?

6. Motiviert von einem persönlichen Lebensstil

2. Tim. 4,2 „Verkündige den Menschen Gottes Wort. Setze dich dafür ein, und zwar überall und zu jeder Zeit! Rede ihnen ins Gewissen, weise sie zurecht, und ermutige sie, wo es nötig ist. Lehre sie geduldig, den richtigen Weg zu gehen.“

Ob wir das Evangelium weiter erzählen oder nicht ist keine Frage, denn wir haben einen klaren Auftrag von Gott. Aber die Art und Weise, wie wir das tun, kann sehr unterschiedlich sein. Jeder hat seinen eigenen Stil.

1. Der erlebnisorientierte Stil

Nachdem Jesus einen Blinden am Sabbat geheilt hatte, wurden die Pharisäer wütend und fragten den Blinden: „Wer hat dich geheilt, wann und wo und warum ist es passiert?“ Der Blinde hatte nur sein Erlebnis weiter erzählt.

Joh. 9,30 *«Das ist ja merkwürdig!» entgegnete der Mann. «Er kann einen Blinden heilen, und ihr kennt ihn nicht? Jedes Kind weiss doch, dass Gott die Gebete der Sünder nicht erhört, aber wer nach seinem Willen lebt, den erhört er. Noch nie, seit die Welt besteht, hat jemand einem Blindgeborenen das Augenlicht geschenkt. Wäre dieser Mann nicht von Gott gesandt, könnte er das doch gar nicht tun.»*

Mit andern Worten sagte der Blinde: „Es spielt mir gar keine Rolle, ob ihr das versteht oder nicht. Ich war blind und sehe jetzt.“ Ein Mensch mit dieser Stilrichtung sagt: „Ich kann nicht alles erklären, aber ich war blind und kann jetzt sehen. Ich kenne Jesus.“ Er ist unkompliziert, einfach und natürlich. Er sagt gerade heraus, was er mit Jesus erlebt hat. Diese Menschen erzählen oft ihr Dreiminutenzeugnis. Sie sagen, wie sie Jesus persönlich kennengelernt haben, sei das bei Nachbarn, im Zug oder im Restaurant.

2. Der einladende Stil

Johannes 1,43-47 *„Als Jesus am nächsten Tag nach Galiläa gehen wollte, traf er unterwegs Philippus. Auch ihn forderte er auf: «Folge mir!»*

Philippus stammte wie Andreas und Petrus aus Bethsaida. Kurze Zeit später begegnete er Nathanael und erzählte ihm: «Endlich haben wir den gefunden, von dem Mose und die Propheten sprechen. Er heisst Jesus und ist der Sohn von Joseph aus Nazareth.» «Nazareth?» entgegnete Nathanael. «Was kann von da schon Gutes kommen!» «Du musst ihn selbst kennenlernen. Komm mit!» antwortete ihm Philippus.“ Jeder, der einmal von Jesus ergriffen ist, sagt: „Das ist es!“ Er redet voller Begeisterung von dem, was er mit Jesus erlebt hat, sodass es alles andere in den Schatten stellt. Er lädt leidenschaftlich gerne Leute für den evangelistischen Gottesdienst ein.

3. Der hilfsbereite Stil

Apg. 9,36 *„In der Stadt Joppe lebte damals eine Christin, die Tabea hiess. Der Name bedeutet «Gazelle». Tabea tat viel Gutes und half den Armen“.*

Das ist derjenige, der seine Hände für andere schmutzig macht, dem Nachbarn beim Zügeln hilft, ihm den Rasen mäht oder den PC neu programmiert. Menschen, die diesen Stil pflegen, sehen die Not der Menschen und versuchen, ihnen ganz praktisch zu helfen. Jemand sah, wie Mutter Theresa in Kalkutta eine verwahrloste Person aufnahm. Da fragte diese Person: „Warum tun sie das?“ Sie sagte: „Es ist, als würde Jesus da am Boden liegen, wie könnte ich vorbei gehen?“

4. Der beziehungsorientierte Stil

Nachdem Jesus einen Besessenen geheilt hat, sagt er ihm: Lukas 8,39 *«Geh nach Hause und berichte, wie Gott dir geholfen hat.» Und der Mann ging und erzählte in der ganzen Stadt, wie Jesus ihn geheilt hatte.“*

Mit andern Worten sagt Jesus: Geh nach Hause, in deine Familie, zu deinen Verwandten und Nachbarn und erzähle ihnen von mir. Menschen mit diesem Stil pflegen die Beziehung zu Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Das ist der ganz sanfte Stil. Er tritt niemandem zu nahe, aber pflegt Beziehungen und wartet, bis der andere ihn nach Jesus fragt. Pflege die Beziehungen zu deinen VIPs.

5. Der konfrontierende Stil

Petrus war der Meister der Konfrontation. Er sagte: „Es gibt einen Himmel oder eine Hölle.“ Er forderte die Leute heraus sich für, oder gegen Jesus zu entscheiden.

Apg. 2,37-38 „Tief betroffen wollten die Zuhörer von Petrus und den anderen Aposteln wissen: «Brüder, was sollen wir tun?» «Ändert euch und euer Leben! Wendet euch Gott zu!» forderte Petrus sie auf. «Lasst euch auf den Namen Jesu Christi taufen, damit euch Gott eure Sünden vergibt und ihr den Heiligen Geist empfangt. Das alles ist euch, euern Nachkommen und den Menschen in aller Welt zugesagt, die der Herr, unser Gott, in seinen Dienst berufen wird.»

Wenn du diesen Stil hast, dann sei mutig und konfrontiere Menschen mit der Botschaft von Jesus.

6. Der edle Stil

Das ist der noble, feine, intellektuelle Stil. Das ist der Stil von Paulus. Er war Theologe und hat alles erklärt.

Apg. 17,3 „Er erklärte ihnen aus der Heiligen Schrift, dass die Propheten die Leiden des Messias und seine Auferstehung von den Toten vorausgesagt hatten. «Und dieser Messias», so betonte er, «ist der Jesus, von dem ich euch berichtet habe.»

Einige Juden liessen sich überzeugen und unterstützten Paulus und Silas. Dazu kamen noch viele Griechen, die zum jüdischen Glauben übergetreten waren, sowie eine grosse Zahl der vornehmsten und angesehensten Frauen der Stadt. Es gibt Menschen, die erreichst du nur mit diesem Stil. Der Unterschied von Paulus und Petrus in Athen: Paulus sagte: „Ich möchte euch gerne von eurem Altar dem unbekanntem Gott erklären.“ Petrus würde sagen: „Räumt die Altäre sofort weg und nehmt Jesus als euren Retter an.“ Er hatte keine Zeit zum Erklären. Eines müssen wir wissen. Wir können nicht alle Menschen auf die gleiche Art für Gott gewinnen, darum braucht es jeden Stil.

7. Der vollmächtige Stil

Mattäus 10,7-8 „Gehet aber hin, prediget und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Heilet Kranke, weckt Tote auf, reiniget Aussätzige, treibet Dämonen aus! Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es!“

Wenn Gott dir diesen Stil geben möchte, dann bitte ihn um Vollmacht und Autorität, damit die Zeichen dir folgen, weil du glaubst. Sei mutig und verkündige sein Wort mit Vollmacht und Autorität.

Eines gilt für uns alle: Römer 1,16 *„Ich schäme mich nicht, diese Heilsbotschaft von Christus überall weiterzusagen. Denn diese Botschaft ist eine gewaltige Kraft Gottes.“*

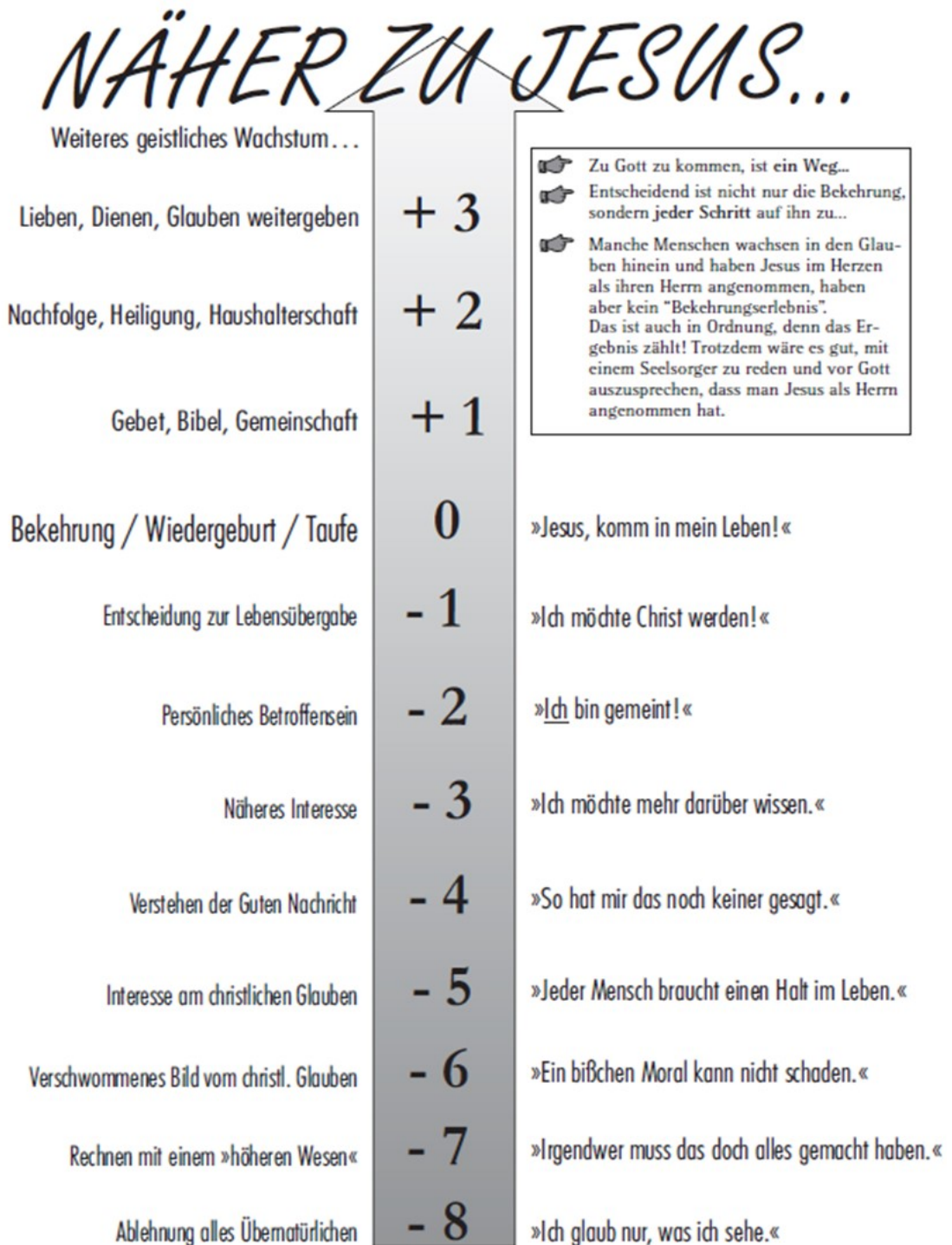
Lebe für ein Ziel: Menschen für Jesus gewinnen und zu Jünger machen. Fokussiere dein Zielfernrohr auf dieses Ziel. Lebe dafür. Erzähle die wichtigste Botschaft aller Zeiten. Es gibt nichts auf der Welt, was mehr Spass machen könnte, als Menschen für Jesus zu gewinnen und sie zu Jünger zu machen.

Welche Stile sind dir vertraut?

7. Motiviert von einer Leidenschaft für Menschen

Dr. Engel hat festgestellt, dass nicht jeder Mensch gleich weit weg von Gott ist. Zudem hat er erkannt, dass viele Menschen auf einem Weg Richtung Gott unterwegs sind. Er traf Menschen, die sagten: "Ich glaube nur, was ich sehe", andere "irgendjemand muss das doch alles gemacht haben", wieder andere sagten, "ich möchte mehr über Jesus wissen". Er hat versucht aus den Argumenten der Menschen eine Skala von - 8 bis + 3 zu erstellen. Bei Null ist die Wiedergeburt.

Diese Skala soll den Christen helfen, Menschen auf dem Weg zu Gott zu begleiten.



Was denkst du, wo stehen deine Freunde, die Jesus noch nicht kennen? _____
 Wen kannst du für den Alphalivekurs einladen? _____

8. Motiviert, Menschen zu Jesus zu führen

Römer 1,1 *„In seinem Auftrag verkündige ich Gottes frohe Botschaft. In der Heiligen Schrift hat Gott sie schon lange durch seine Propheten angekündigt. Jetzt ist sie in Erfüllung gegangen. Es ist die Botschaft von seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.“*

Du kannst die hier abgedruckte Version des Evangeliums auswendig lernen oder deine eigene kreieren. Für dich ist es aber wichtig, dass du die Botschaft des Evangeliums verinnerlicht hast, damit du sie jederzeit erzählen kannst. Die sieben Elemente: Gnade (Liebe), Sünde, Gott, Jesus, Übergabe und Heilsgewissheit sollten in der Botschaft enthalten sein. Hier ist ein Gesprächsleitfaden, wie du das Evangelium weiter geben kannst.

1. Gnade

a) Ewiges Leben ist ein Geschenk. Römer 6,23 *„Gottes Geschenk ist das ewige Leben.“*

b) Ewiges Leben kann man sich nicht verdienen oder erarbeiten. Eph. 2,8 *„Es ist unmöglich, durch eigene Leistung etwas bei Gott zu erreichen.“*

Beispiel: Ein Freund gibt mir ein Geschenk. Im gleichen Moment nehme ich einen Geldschein hervor, um es zu bezahlen. Nun ist es nicht mehr ein Geschenk. So ist es auch mit dem ewigen Leben.
Überleitung: Was steht im Weg?

2. Mensch

a) Es gibt ein Problem, das heißt Sünde. Dialog: Was denkst du über Sünde?

Römer 3,23 *„Alle Menschen sind sündig und haben bei Gott nichts aufzuweisen, was sie gerecht macht.“*

Jakobus 4,17 *„Wenn ihr wisst etwas Gutes zu tun und tut es nicht, so ist es Sünde.“*

Beispiel: Stell dir vor, jemand würde nur drei Mal am Tag sündigen, dann wäre er ein wirklich guter Mensch. Das gäbe aber 1000 Sünden pro Jahr und in 50 Jahren wären dies 50'000 Sünden. Wenn Gott wie ein normaler Richter handeln würde, welches wäre sein Urteil?

b) Wir können uns selbst nicht retten Früher dachte ich _____. Was denkst du? Mt. 5,48 *„Ihr sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“*

Beispiel: Ich lade dich zu einem typisch amerikanischen Frühstück mit Rührei, Speck, Toast und Tee ein. Eines der Rühreier ist verdorben. Ich drehe mich um und sage: Wegen eines schlechten Ei's passiert doch nichts, die andern sind ja gut. Was würdest du denken? So ist es auch mit der Sünde. Wegen einer Sünde können wir nicht vor den heiligen Gott treten.

Überleitung: Was denkt Gott dazu?

3. Gott

a) Verbreitete Fehlvorstellungen

Wenn ich mit Menschen über Gott spreche, sagen einige: Gott ist ein übernatürliches Wesen. Andere wiederum sagen: Er ist wie ein Grossvater oder wie ein Polizist. Aber er ist nichts von dem. Johannes 10,10 *„Er ist gekommen, um uns das Leben im Überfluss zu geben.“*

b) Er ist liebevoll und barmherzig. Er will uns nicht bestrafen. Jeremia 31,3 *„Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“* Er liebt uns nicht unseretwegen, sondern seinetwegen.

c) Er ist heilig und gerecht. Gott wird keine Sünde ungestraft lassen, denn er ist absolut heilig. 2. Mose 34,7 *„Der niemand ungestraft lässt, sondern heimsucht der Väter Missetat an den Kindern und Kindeskindern bis in die dritte und vierte Generation.“*

Beispiel: Wenn jemand ein Verbrechen begeht, dann denkst du auch, dass dieser Mensch gefasst und bestraft werden muss. Siehst du das Problem?

Beispiel: Vor vielen Jahren nahm ein Kapitän seine Mutter auf eine weite Ozeanreise mit. Unterwegs wurde ihm gemeldet, dass jemand Lebensmittel aus der Vorratskammer gestohlen hatte. Der Kapitän wusste, dass sie alle sterben würden, wenn diese Lebensmittel fehlen würden. Darum ordnete er an, dass die schuldige Person ausgepeitscht wird. Kurz darauf wurde seine Mutter beim Stehlen erwischt. Was denkst du, was der Kapitän tat? Seine schwache Mutter würde die 40 Peitschenhiebe kaum überleben. Auf der andern Seite machte er sich vor der Schiffsmannschaft unglaublich, wenn er die Strafe nicht vollzog und so das Recht missachtete. Der Kapitän ordnete an, seine Mutter an den Mast zu binden, um sie auspeitschen zu lassen. Bevor der erste Peitschenhieb auf seine Mutter prallte, beugte der Kapitän sich selbst über seine Mutter und nahm die Peitschenhiebe auf sich. Somit wurde die Strafe bezahlt, weil der Kapitän die Hiebe auf sich nahm. Genau gleich hat Gott unser Sündenproblem gelöst. Wir sind vergleichbar mit dieser Mutter, die gestohlen hat. Jesus ist es, der die Schläge auf sich nahm, die wir verdient hätten.

4. Jesus Christus

a) Wer ist er? Was denkst du, wer war Jesus Christus? Er war Gott und Mensch. Kol. 1,15 *„Er ist das sichtbare Bild des unsichtbaren Gottes“* Joh. 1,14 *„Gott wurde Mensch und wohnte unter uns.“*

b) Was tat er? Er lebte ein vollkommenes Leben, starb für unsere Schuld am Kreuz, ist auferstanden und ging hin, um uns eine Wohnung vorzubereiten. 2. Kor. 5,21 *„Gott legte all unsere Schuld auf Jesus und er wurde für uns zur Sünde.“*

Beispiel: Stell dir vor, in einem Buch sind alle meine Sünden aufgezeigt und es wären wirklich sehr viele. Nun nimmt Jesus alle diese Sünden auf sich, damit wir keine Sünde mehr haben. Jesaja 53,6 *„Er lud all unsere Sünden auf sich.“* Als er unsere letzte Sünde bezahlte, rief er am Kreuz: *„Es ist vollbracht“* (Joh. 19,30).

5. Glaube

Beispiel: An meinem Schlüsselbund sind mehrere Schlüssel, aber nur einer passt zu meiner Wohnungstüre. Genau gleich ist es mit dem Glauben. Nur der Glaube an Jesus öffnet dir die Tür zum ewigen Leben bei Gott.

a) Es ist hilfreich zu sehen, was Glaube nicht ist

Glaube ist... kein Sprung ins Ungewisse - kein Kopfglaube (Jak. 2,19)

- kein zeitlich begrenzter Glaube.

b) Glaube heisst: Allein auf Jesus Christus zu vertrauen.

Johannes 3,16 *„So sehr hat Gott die Welt geliebt..“*

Beispiel: Stell dir vor, du wärest mit deinem Schlauchboot auf dem Ozean viel zu weit hinausgerudert. Plötzlich treibt dich ein starker Wind und die Strömung weit vom Ufer weg, sodass du keine Chance hast, zurück ans Land zu kommen. Der Kapitän eines grossen Schiffes entdeckt dich und wirft dir einen Rettungsring zu. Nun musst du dich entscheiden, dein altes Boot zu verlassen und den Rettungsring zu ergreifen. Was würdest du tun? Genauso wirft dir Jesus seinen Rettungsring zu und du darfst auf sein Schiff. Jesus sagt in Johannes 16,4 *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“* Warum sich dann noch anstrengen, wenn Gott uns das Geschenk des ewigen Lebens gratis anbietet.

5. Skizze

Erkläre bildlich, was es heisst, Jesus sein Leben anzuvertrauen.



6. Die Übergabe

1. Die klärende Frage: Was denkst du darüber?
2. Die Übergabefrage: Möchtest du das ewige Leben erhalten? Jesus sagt in Off. 3,20 „*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an, wenn jemand die Tür öffnet, werde ich bei ihm einziehen.*“
3. Die Klärung der Übergabe: Grossartig! Darf ich dir noch einmal erklären, was das für dich bedeutet: Du wirst dein Vertrauen von dir weg auf Jesus richten. Möchtest du das wirklich?
Du wirst Jesus als deinen Retter annehmen: Möchtest du das?
Du wirst Jesus als deinen Herrn annehmen. Dazu Folgendes ...

7. Das Übergabe-Gebet

... können wir jetzt Gott sagen, was du mir gerade gesagt hast?

- a) Bete für ihn, damit er Verständnis, Umkehr und Glaube empfängt.
- b) Lass ihn beten oder bete mit ihm für Sündenerkenntnis, Vergebung und Lebensübergabe.
- c) Bete für Heilsgewissheit
- d) Mache Mut zum Danken

8. Die Heilsgewissheit

Ich möchte etwas mit dir lesen: Johannes 6,47 „*Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.*“ Glaubst du das?

Beispiel: Beim römischen Handschlag ergreift du mit deiner Hand den Oberarm des andern und er ergreift deinen Oberarm. Wenn nun einer loslässt, dann hält der andere noch. Genau gleich ist es bei Gott. Er lässt dich nie mehr los. Jesus sagt dir in Johannes 10,28 „*Ich gebe ihnen das ewige Leben.*“ Wenn du heute sterben würdest, wo würdest du die Ewigkeit verbringen?

9. Die sofortige Nacharbeit

Ich heisse dich herzlich willkommen in Gottes Familie. Du bist nun ein Bruder (Schwester) von mir. Können wir einen Termin abmachen, um uns morgen zu treffen. Für dich ist es nun wichtig, die Bibel zu lesen, zu beten, einen Gottesdienst zu besuchen und dich in eine Kleingruppe zu integrieren.

9. Motiviert, Menschen zu Jünger zu machen

Matthäus 18 „Jesus sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Vier Schritte zum Jünger: GEWINNEN, FESTIGEN, TRAINIEREN, BEAUFTRAGEN

1. GEWINNEN



Gewinnen meint, Gottes Liebe an suchende Menschen weiterzugeben und sie für Jesus zu gewinnen. Menschen gehören nie uns, sondern Jesus. Unser Auftrag ist, sie zu Nachfolgern von Jesus zu machen. Wenn es eine Aufgabe gibt, die wir als Kirche niemals vergessen dürfen, so ist es diejenige, Menschen für Jesus zu gewinnen. Jesus hat uns diesen Auftrag sehr ausdrücklich ausgelebt! Lukas 19,10 *Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.* Denselben Auftrag hat er auch uns gegeben. Mk 16,15 *Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium allen Menschen.* Gerade in unserer Gemeinschaft als Kleingruppe liegt

ein unschätzbare Potenzial an evangelistischer Kraft! Joh. 13,35 *«An eurer Liebe füreinander wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid.»*

2. FESTIGEN



Wenn jemand neu zum Glauben an Jesus findet, wird er sofort in seinem Glaubensleben gefestigt. Das BegegnungswEEKEND hilft ihm, die Sünden abzulegen, innere Heilung und Befreiung von Bindungen zu erleben. Dann wird er in folgenden Themen angeleitet: Wie werde ich ein lebendiger Teil in meiner Kirche? Wie kommuniziere ich mit Gott? Wie schöpfe ich Kraft aus der Bibel? Wie baue ich tiefe Beziehungen zu meinen noch nicht gläubigen Freunden auf? Wie gehe ich mit meinen Finanzen um? Wie diene ich Gott mit meinen Gaben? Wie überwinde ich die Feinde meines neuen Lebens? Wie erkenne ich den Willen Gottes für mein Leben? Wie soll ich mit

meiner Sexualität umgehen? Wie lebe ich fit für Jesus? Wie gehe ich mit meiner Kultur um? Wie investiere ich meine Zeit am besten?

3. TRAINIEREN



Im Training geht es darum, dass der junge Christ in seinem Glaubensleben permanent Wachstum erlebt. Dazu hilft ihm die Integration in eine Kleingruppe und Mitarbeit einer Gemeinde. Zudem ist der Trainingskurs sehr hilfreich um die Bibel umfassend kennen zu lernen. Dieser Kurs hilft ihm auch gezielt an seinem Charakter zu arbeiten und zu einem reifen Jünger zu werden, der wieder fähig wird andere im Glaubensleben anzuleiten. Je mehr er im Glauben wächst, desto mehr wird er zu einem ansteckenden Christen für andere Menschen. Er wird befähigt, andere zu Jünger zu machen.

4. BEAUFTRAGEN



2. Tim. 2,2 „Was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befehl treuen Menschen an, die fähig sind, auch andere zu lehren.“ All das, was ein Jünger im Festigen und Trainieren gelernt hat, ist er von Gott beauftragt, wieder an andere Menschen weiter zu geben. Er lebt selber ansteckendes Christsein. Er leitet andere an, wie man Menschen für Jesus gewinnt, wie man sie im Glauben festigt, sie trainiert und beauftragt. Multiplikation ist die Vision, die Jesus uns in Matthäus 28,19-20 gegeben hat. Ein Christ wird vor allem ansteckend, wenn er diese Vision lebt.

Wer macht dich zu einem Jünger?

Welches sind deine Jünger?

Wie hilfst du deinen Jüngern zum geistlichen Wachstum?

Was ist deine Lebensvision?

10. Motiviert, ein Lernender zu sein

Jüngerschaft ist für Freiwillige. Einmal kamen Menschen zu Jesus und fragten ihn, ob sie ihm nachfolgen können? Jesus zeigt auf, was es heisst, ein Jünger von ihm zu sein.

Matthäus 8,19 *„Da kam ein Schriftgelehrter zu ihm und sagte: «Meister, ich will mit dir gehen, ganz gleich wohin!» Jesus antwortete ihm: «Die Füchse haben ihren Bau, und die Vögel haben ihre Nester; aber der Menschensohn hat keinen Platz, an dem er ausruhen kann.» Ein anderer bat Jesus: «Herr, ich will erst noch meinen Vater beerdigen, aber dann will ich für immer bei dir bleiben.» Doch Jesus erwiderte: «Komm jetzt mit mir, und überlass es denen, ihre Toten zu begraben, die ohne Gott leben!»*

In Lukas 18,22 lesen wir, dass Jesus sagt: *«Verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen. Du gewinnst damit einen Schatz im Himmel. Dann komm und folge mir nach!»*

Nicht jeder, der Jesus nachfolgen wollte, tat es wirklich auch. Jüngerschaft ist ein Lebensentscheid, der unser ganzes Leben beeinflusst.

1. Bereitschaft zur Jüngerschaft

Markus 2,14 *„Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen. «Komm, folge mir nach!» rief er ihm zu. Sofort stand Levi auf und ging mit ihm.“*

Wer diesen Ruf von Christus hört, kann nichts anderes tun als darauf zu reagieren. Entweder er sagt nein oder er ist gehorsam. Levi wusste nicht einmal, wohin er gehen sollte und was dieses Nachfolgen bedeutete. Es ist dieser blinde Gehorsam, diese tiefe Bindung an Christus, die bereit ist, alle eigenen Rechte und Wünsche aufzugeben und IHM zu folgen, egal wohin es geht. Wer nachfolgen will, muss sich von allem lösen und sich nur noch an Christus binden. Paulus sagt in Römer 1,1 *„Paulus, Knecht Jesu Christi.“* Ein Knecht hat keine eigenen Rechte. Er lebt nur für seinen Meister und will ihm gefallen. Das ist die Grundvoraussetzung für Jüngerschaft. Ich folge Jesus radikal.

Bei Jesus gab es einen grossen Unterschied zwischen seinen Anhängern und seinen Jüngern. Lukas 6,17 *„Als Jesus mit seinen Jüngern den Berg hinuntergestiegen war, kamen sie zu einem grossen freien Platz. Hier hatte sich eine riesige Menschenmenge versammelt, darunter viele seiner Anhänger.“* Diese Menge hat sich von Jesus dienen lassen und war begeistert von ihm. Sie sangen am Palmsonntag: Hosianna dem Sohne Davids und riefen am Karfreitag: Kreuzige ihn. Diese Menschenmenge gehörte nicht zu den Jüngern. Ein Jünger hat sich vorbehaltlos Jesus ausgeliefert. Dazu brauchte es eine radikale Lebenswende.

Mt. 10,37 *„Wer seinen Vater oder seine Mutter, seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als mich, der ist es nicht wert, dass ich für ihn da bin. Und wer nicht bereit ist, diese Lasten auf sich zu nehmen und mir nachzufolgen, der kann nicht zu mir gehören. Wer sich an sein Leben klammert, der wird es endgültig verlieren. Wer es aber für mich einsetzt, der wird ewig leben.“* Auch wenn diese Hürde für uns zu hoch klingt, braucht ein Jünger die Bereitschaft, Jesus an erster Stelle zu stellen, sonst bleibt er nur Anhänger und bestimmt sein Leben selbst. Nachfolge heisst: Mit Begeisterung das zu tun, was Jesus von mir verlangt. Das ist nur möglich, wenn wir persönlich erweckt sind. Ohne diesen Schatz im Acker zu sehen, wird Nachfolge zum Martyrium. Wenn wir aber ergriffen sind von der Liebe zu Jesus tun wir alles für ihn mit voller Begeisterung und Leidenschaft. Diesen Kick brauchst du für die Jüngerschaft.

Paulus sagt in Philipper 3,7-8 *„Aber seit ich Christus kenne, ist für mich alles ein Verlust, was ich früher als grossen Gewinn betrachtet habe. Denn das ist mir klargeworden: Gegenüber dem unvergleichlichen*

Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Ja, alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloss Christus habe.“

2. Bereitschaft, von einem Leiter zu lernen

Matthäus 3,15 *„Diese zwölf Männer erwählte er zu seinen Jüngern. Sie sollten ständig bei ihm bleiben und von ihm lernen. Er wollte sie mit dem Auftrag aussenden, die Heilsbotschaft zu predigen und Menschen von der Macht der Dämonen zu befreien.“* Der Leiter bestimmt, wer seine Jünger sind. Dazu verbrachte Jesus eine Nacht im Gebet um herauszufinden, wen Gott zu seinen Jünger erwählt hat. Ein Jünger braucht die Bereitschaft, von seinem Leiter zu lernen und das Gelernte wieder an seine Jünger weiterzugeben. Er empfängt und gibt es weiter. Die Beziehung vom Leiter zu seinem Jünger ist eine dienende Liebesbeziehung. Der Jünger ist bereit, sich von seinem Leiter dienen zu lassen.

Johannes 13, 1-11 *„Da stand Jesus vom Tisch auf, legte seinen Umhang ab und band sich ein Tuch um. Er goss Wasser in eine Schüssel und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen. Als er zu Simon Petrus kam, wehrte dieser ab: «Herr, wie kommst du dazu, mir die Füße zu waschen!» Jesus antwortete ihm: «Du verstehst jetzt noch nicht, was ich tue. Aber später wirst du es verstehen.» Doch Petrus blieb dabei: «Niemals sollst du mir die Füße waschen!», worauf ihm Jesus erwiderte: «Wenn ich dir nicht die Füße wasche, gehörst du nicht zu mir.» Da sagte Petrus: «Herr, dann wasch mir auch die Hände und das Gesicht, nicht nur die Füße!» Jesus antwortete: «Wer gebadet hat, der ist ganz rein. Ihm braucht man nur noch den Strassenstaub von den Füßen zu waschen. Ihr seid alle rein - ausser einem.» Jesus wusste nämlich, wer ihn verraten würde. Deshalb sagte er: «Ihr seid nicht alle rein.» Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er seinen Umhang wieder an, setzte sich und fragte seine Jünger: «Versteht ihr, was ich eben getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. Wie ich, euer Meister und Herr, euch jetzt die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso! Denkt immer daran: Ein Untergebener steht niemals höher als sein Vorgesetzter, und ein Botschafter untersteht dem, der ihn gesandt hat. Wenn ihr das eingesehen habt, dann handelt danach, und Gott wird euch segnen.“*

Jesus sagt, dass er uns ein Beispiel gegeben hat, wie wir handeln sollen. Ein Leiter dient seinem Jünger mit grosser Hingabe und Leidenschaft. Er fragt bei seinem Jünger nach, wie es ihm geht, z.B. telefoniert er, sendet ein SMS oder schreibt ein ermutigendes Mail. Er betet täglich für seinen Jünger und ist an seinem Leben interessiert. Er ist bereit ihm seelsorgerlich zu dienen, ihn anzuleiten um geistig zu wachsen, damit er wieder anderen dienen kann. Er unterweist ihn im Wort und hilft ihm in Lebensfragen. Er liebt ihn wie sein Kind. Paulus sagt: 2. Tim. 1,2 *„Ich grüsse dich, lieber Timotheus. Du bist mir lieb wie ein eigener Sohn.“* Jesus hat seine Jünger so geliebt, dass er für sie starb. So sollen wir auch unsere Jünger lieben. Der Jünger braucht aber auch die Bereitschaft sich dienen zu lassen. *„Doch Petrus blieb dabei: «Niemals sollst du mir die Füße waschen!», worauf ihm Jesus erwiderte: «Wenn ich dir nicht die Füße wasche, gehörst du nicht zu mir.“* Wenn ich als Jünger nicht bereit bin, Hilfe von meinem Leiter anzunehmen, habe ich kein Teil an ihm. Ich lerne ihn nicht kennen. Die persönliche Ebene fehlt. Sicher braucht es einen Weg zu diesem Vertrauen. Aber für eine Jüngerschaftsbeziehung ist dieses tiefe Vertrauensverhältnis das tragende Element.

3. Bereitschaft, den andern Jünger zu lieben

Johannes 13,34-35 *„Ihr sollt einander lieben, so wie ich euch geliebt habe. An eurer Liebe füreinander wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“* Innerhalb der Jüngergruppe soll die gleiche Liebe herrschen, wie Jesus sie für seine Jünger hatte. Liebe hat mit Taten zu tun, z.B. als Freunde einander unterstützen, helfen und ermutigen. Die Offenheit und Ehrlichkeit in der Gruppe ist sehr wichtig.

Auf dieser tiefen Ebene der Freundschaft ist es notwendig, dass sich Männer unter Männern und Frauen unter Frauen treffen. Unter Jünger gibt es keine Rangordnung, wer grösser ist oder wer mehr Wert hat. Lukas 9,46 *„Eines Tages verhandelten die Jünger darüber, welcher von ihnen der Angesehenste und Wichtigste sei. Jesus merkte, was sie beschäftigte. Er rief ein Kind, stellte es neben sich und sagte: «Wer ein solches Kind aus Liebe zu mir aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt gleichzeitig Gott auf, der mich gesandt hat. Wer am wenigsten von sich selbst hält, der ist wirklich gross.»*

Die Einheit in der Jüngergruppe ist sehr wichtig. Das heisst, wir reden offen miteinander über Konflikte und sind bereit, den andern höher zu achten als uns selbst. Liebe heisst auch, einander die Wahrheit zu sagen. Liebe ist einfühlsam, radikal, beharrlich und aufopfernd. Dieses Lie-besband soll in den Gruppen gelebt werden, damit jedes von der Gemeinde gut betreut wird.

4. Bereitschaft, eine tiefe Beziehung zu Gott zu pflegen

Markus 14,37 *„Dann kam er zu den drei Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren. Traurig weckte er Petrus: «Simon!» rief er, «schläfst du? Kannst du denn nicht eine einzige Stunde mit mir wachen? Bleibt wach und betet, damit ihr die kommenden Tage überstehen könnt. Ich weiss, ihr wollt das Beste, aber aus eigener Kraft könnt ihr es nicht erreichen.»*

Jesus hat seinen Jüngern die Wichtigkeit des Gebetes aufgezeigt. Wenn ein Jünger einen Durchbruch in seinem geistlichen Leben haben will, ist eine Stunde Gebet pro Tag sehr wichtig. Dies kann an einem Stück geschehen oder aufgeteilt in kleinere Blöcke am Morgen, Mittag und am Abend. Wenn dies zu einer guten Gewohnheit wird, erleben wir jeden Tag die tiefe Gegenwart Gottes und können im Geist leben. Wir überwinden die Hindernisse im Alltag viel besser, wenn wir schon am Morgen die Bibel lesen und beten. Jesus hat uns das vorgelebt. Als seine Jünger wollen wir unserem Vorbild folgen.

5. Bereitschaft, Menschen zu Jesus zu führen und zu Jünger zu machen

Matthäus 3,15 *„Diese zwölf Männer erwählte er zu seinen Jüngern. Sie sollten ständig bei ihm bleiben und von ihm lernen. Er wollte sie mit dem Auftrag aussenden, die Heilsbotschaft zu predigen und Menschen von der Macht der Dämonen zu befreien.“* Der Hauptauftrag der Jüngerschaft ist, wieder andere zu Jünger zu machen. Darum muss jeder Jünger lernen, wie man Menschen für Jesus gewinnt, Befreiungsdienst macht, durch einen Prozess der inneren Heilung führt und sie lehrt, im Glauben zu wachsen.

Matthäus 28,19 *„Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu halten, was ich euch befohlen habe.“* Ein Jünger lehrt wieder andere so zu leben, wie Jesus uns vorgelebt hat. Der Charakter von Jesus prägt den Jünger und dies gibt er wieder an andere weiter. Dazu gehört, dass wir unsere Jünger ermutigen, motivieren, anleiten, begleiten und auch korrigieren.

Apg. 20,28 *„Von jetzt an müsst ihr auf euch selbst achten und auf die ganze Gemeinde, für die euch der Heilige Geist als Hirten einsetzte. Ihr sollt die Gemeinde Gottes hüten, die er sich durch das Blut seines Sohnes erworben hat. Denn ich weiss: Wenn ich nicht mehr da bin, werden falsche Lehrer wie reissende Wölfe über euch herfallen, und sie werden die Herde nicht schonen. Sogar unter euch wird es Männer geben, die nur deshalb die Wahrheit verfälschen, weil sie Menschen für sich gewinnen wollen. Seid also*

wachsam! Denkt daran, dass ich drei Jahre lang unermüdlich jedem von euch Tag und Nacht, manchmal sogar unter Tränen, den rechten Weg gewiesen habe.“

Wir sollen die Gemeindeglieder im Glauben weiterführen, damit sie näher zu Jesus finden und ihm ähnlicher werden. Wir dürfen aber nie Menschen an uns binden, sie gehören Jesus.

Das Genialste, das wir hier auf dieser Erde an Lebenserfüllung erleben können, ist Menschen zu Jesus führen und sie zu Jünger machen. Es gibt nichts Schöneres für das es sich zu leben lohnt.